

Tagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 3. März cr. Nachm. 4 Uhr.

- 1. Ertheilung der Decharge über die Hospitalkassen-Rechnung pro 1881/82;
2. Feststellung des Etats der Armenkasse pro 1884/85;
3. Feststellung des Etats der Hospitalkasse pro 1884/85;
4. Feststellung des Etats der katholischen Schule pro 1884/85;
5. Beantwortung der Erinnerungen gegen die Schulkassenrechnung pro 1881/82;
6. Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für den Lagerplatz vor dem Klausithore neben der Eisfabrik;
7. Wahl der Mitglieder zu einer gemischten Kommission beauftragt Vorbereitung der Angelegenheit die Kranken-Veränderung der Arbeiter betreffend;
8. Genehmigung der Normalbedingungen für den Ausbau neuer Straßen durch Unternehmer und Adjunkten;
9. Wahl der Mitglieder zu einer gemischten Kommission beauftragt Prüfung eines Gutachtens über die Rechtsbefähigung des Gemeindebevollmächtigten vom 22. März 1822 in Betreff der Übernahme von Bauforderungen für Kirchen und geistliche Gebäude.

Planetenstellung im Monat März 1884.

Table with columns: Planet, Aufsteigung, Abwärt. v. Aequat., Culmination. Rows for Mercur, Venus, Mars, Jupiter, Uranus, Neptun.

Planetenconjunctionen im März 1884.

Table with columns: Mars, Venus, Jupiter, Uranus, Neptun. Rows listing conjunction dates and times.

Verfütterungen der Jupitermonde

Table with columns: I. Mond, II. Mond. Rows listing feeding dates and times for Jupiter's moons.

Wondphasen.

Table with columns: März 4, 2h 27m, etc. Rows listing moon phases and times.

Locales.

Halle, 29. Februar. * [Zubläum.] Am 1. März b. 3. vollendet der Rentner der städtischen Spar- und Sparkassentasse hier, Herr C. A. Döling das 30. Jahr seiner Wirksamkeit und das

25. Jahr seiner definitiven Anstellung in städtischen Diensten. Derselbe trat nach seinem Abgange vom königlichen Militär-Waisenhaus in Potsdam am 1. März 1854 als Hilfsarbeiter bei der damaligen königlichen Polizei-Direktion hier ein, wo er zunächst bis zum 1. März 1859 bürokratisch beschäftigt wurde, an welchem Tage durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 19. Januar 1859 seine definitive Anstellung als Assistent im Post-Bureau erfolgte. Von diesem Tage ab ist er in den verschiedenen Zweigen unserer Kommunal-Verwaltung thätig gewesen, so bis zum 1. Oktober 1862 als Registratur-Assistent, von da ab bis 1. April 1866 als Kontrolleur der Spar- und Institutkassen, sodann weiter bis zum 1. April 1874 als Kontrolleur der Kammerei-Kasse und vom letztgedachten Tage wurde ihm seine gegenwärtige Stellung übertragen. Herr Rentner Döling hat während einer 30jährigen Beamtenlaufbahn seine Kräfte unausgesetzt dem Dienst unserer Stadt gewidmet, wofür ihm aber auch durch ein stetes, unumschränktes, wohlwollendes Vertrauen Seitens seiner vorgelegten Behörden volle Anerkennung gezollt worden ist. Wir versehen nicht dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß dem Jubilar, der sich durch sein biederes, zuverlässiges Wesen besonders bei dem mit der Sparkasse verhandelnden Publikum gewiß einer allseitigen Beliebtheit erfreut, noch viele Jahre gleicher Wirksamkeit zur weiteren gleich geistlichen Förderung eines der Stadt und ihren Einwohnern so segensreichen Institutes wie die Sparkasse beschieden sein mögen.

* [Der Halle'sche Bienenverein] hielt gestern Nachmittag im unteren Saale des Stadthüthgenhauses seine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Wagner. Nachdem die Versammlung das Andenken an den verstorbenen Vereinsvorsitzenden, Herrn Ottomar Brandt durch Erheben von den Sigen geehrt hatte, erfolgte durch den Herrn Bredler die Rechnungslegung pro 1883. Diefelbe balancirte in Einnahme und Ausgabe mit 3240 M. 16 S. Das Vereinsvermögen beträgt 3156 M. 35 S. Da keine Einwendungen erhoben wurden, erfolgte die Dechargeirung des Rechnungsführers. Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl fungirten als Stimmzähler die Herren Schöber und Schlad. Aus der Wahl gingen als Vorstandsmitglieder hervor die Herren Kaufleute: Albin Braune, Bobe, Voehr, Dettner, Eigendorf, Gildbrand, Jung, Siebau, Reimde, Schöber, Wagner und Windesheim.

* [Verein für Volkswohl.] Dem nun vorliegenden Bericht des Vereins für Volkswohl für das achte Geschäftsjahr, über den wir unlängst kurz berichteten, entnehmen wir noch folgende Details. Der Verein besteht aus 592 Mitgliedern, 14 weniger als im Vorjahre. Die Einnahmen betragen rund 4444 M., die Ausgaben 3988 M. Davon erhielt die Fortbildungsschule 1000 M., die Volksbibliothek 504 M. und Aufteilung 4 (Zur Verfertigung von Bekleidung und zur Aufteilung der Haus- und Straßenbeleuchtung. — Volksfische.) 2100 M. Die Volksbibliothek besteht aus 4598 Bänden, zumeist Geschenken, und sind auch in dem vorjährigen Geschäftsjahre wieder von der Buchhandlung des Waisenhauses, Herrn Professor Dr. Herzberg und Herrn Jänike, der Volksbibliothek Bücher überwiesen worden. Das Interesse der Leser neigte sich zumeist den Klassikern zu, von denen 4975 Bücher gelesen wurden, Zeitungs- und Kalender wurden 4102, geographische und geograph. Werke 1943 Bände gelesen, z. z. — Hausarme wurden 134 unterfützt und 909 M. 70 S. in Monatsraten unter dieselben vertheilt. Außerdem wurden 1432 M. an Solche verausgabt, welche momentan einer Unterstützung bedürftig sind. Diese Unterstützung wurde zumeist in Form von Naturalienanweisungen, Abgeben von Speisefarmen und Tortzetteln genährt. Für die Aufnahme von Kindern in eine Kinderbewahranstalt wurden 24 M. für die Weihnachtsgeschenkung der Bewohner des Stieghausens und des Hgls 136 M. bewilligt. Die Volksfische hat 9314 ganze (à 25 S.) und 32788 halbe Portionen (à 15 S.) abgegeben. Das durch Spenden, Vermächtnisse u. s. w. gegründete Vermögen der Volksfische betrug 4002 M. 43 S. und ist zur späteren Erwerbung eines eignen Grundstücks bestimmt, zu welchem Zwecke vermehrte Spenden willkommen geheißen werden.

* [Allgemeiner Spar- und Vorschuß-Verein.] Dem nun vorliegenden Geschäftsbericht des hiesigen Allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins entnehmen wir folgendes: Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto blüht sich der Gewinn auf 35,805.59 M. Davon kommen: zum Reservefond 3 pCt. — 1074.17 M. Dividende auf 324,600 M. dividendenberechtigtes Kapital 5 pCt. — 16,230 M., Lantideme 4625.36 M. Superdividende 4 1/2 pCt. — 13633.20 M. Vortrag auf neue Rechnung 242,86 M. Der Kassen-Umlauf belief sich pro 1883 auf 7,400,222.24 M., im Vorjahre 7,879,601.60 M., mitbin ein Minder-Umlauf von 479,379.36 M. Dem Gesamt-Umlauf pro 1883 von 40,710,939.96 M. steht der vorjährige gegenüber mit 38,988,232.12 M. und ergibt sich demnach für das Jahr 1883 ein Mehr-Umlauf von 1,722,707.84 M. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Jan. 1883 — 607, neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 24, ausgeschieden sind dagegen 40, mithin bleiben am 1. Jan. 1884 591 Mitglieder. Die Beiträge der Mitglieder betragen am 1. Jan. 1883 337,920 M. Am 1. Jan. 1884 betragen die Beiträge der Mitglieder dieselbe Summe.

* [Im Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege] hielt gestern Abend im Saale der Volksschule Herr Professor Dr. Dümmler einen Vortrag über: Ludwig der Fromme. Dieser sei es immer bei der Hochzeit und Haupt des Zeitalters, so hoch der Redner an, zurückgekehrt, in öffentlicher Versammlung über vortragendes Thema zu sprechen. Da aber ein Dramatiker mit seinen Karolingern vorausgegangen, so habe er sich ebenfalls entschlossen, das Leben und die Regierung Ludwig's des Frommen zu schildern. Ludwig wurde als einer der Zwillingskinder Karls des Großen im Jahre 778 geboren, er-

hielt eine nach damaliger Sitte kriegerische Erziehung und nahm schon in seiner Jugend an verschiedenen kriegerischen Theil, freilich mehr aus Pflichtgefühl, als aus Neigung, denn, er selbst nahm sich frühzeitig schon der kirchlichen Interessen wahr an. Als sein Vater 814 starb, überlieferte Ludwig die Herrschaft über ein Reich, wie es seitdem kein Fürst wieder, auch Napoleon I. auf der Höhe seiner Macht nicht, in solcher Größe regiert hat. Denn die Grenzen des Reiches deckten sich fast mit denen der abendländischen Christenheit. Dieses Reich zu beherrschen fehlte aber Ludwig die Kraft, und er theilte deshalb das Reich unter seine 3 Söhne, indem er nur die Oberhoheit für sich in Anspruch nahm. Den ältesten Sohn Lothar nahm er sogar als Mitregenten an. Der Vortragende gab nun eine bis in die kleinsten Einzelheiten ausgeführte Schilderung der sämtlichen aus der Geschichte bekannten Ereignisse; wie sich Ludwig zum zweiten Male mit Jubel, einer Tochter des Grafen Welf vermählte, deren Sohn Karl der Kahle dann die Ursache einer noch mehrmaligen Theilung des Reiches und damit zusammenhängend der öfteren Rebellion der andern Söhne des Kaisers wurde. Ferner dann die Treulosigkeit des Herzes auf dem Ligenfelde, die Gefangenschaft und unwürdige Behandlung des Kaisers durch seinen Sohn Lothar; die erzwungene Scene, wo der Kaiser im Hühnergebäude in der Kirche zu Soissons Abtissin für seine angelegenen Verzeihen und Verbrechen leisten mußte; seine öftere scheinbare Ausöhnung mit seinen Söhnen und sein Tod auf einer Insel bei Angelnheim, am 20. Juni 840, fern von seinen Lieben, auf einem Zuge gegen seinen Sohn Ludwig begriffen. Bekanntlich kam es unter den Brüdern im Jahre 843 zu Verdun zu einer siltlichen Auseinandersetzung und Theilung des Reiches, welche wir als ein großes Glück zu bezeichnen hätten, indem dadurch Deutschland gewonnen wurde, eigene Bahnen zu verfolgen. Dadurch nur sei die Entwicklung einer nationalen Gesinnung möglich geworden. Der ganzen europäischen Welt gereiche diese Trennung zum Heile und auch das jetzige deutsche Reich sei auch nur als ein weiteres Entwicklungsstadium zu bezeichnen.

* [Verein für Erdkunde.] Der Verein für Erdkunde beging gestern Abend in den Räumen des Kronprinzen die Feier seines elfsjährigen Stiftungsfestes durch eine Festigung, an welcher sich wie gewöhnlich auch die Damen des Vereins zahlreich beteiligten. Der Anstaltende Herr Dr. Reckewitz hielt als Vortragende den Festvortrag übernommen, der über die Ausdehnung der Kolonisation Centralafrikas handelte. Ein sich daran anschließendes Abendessen, durch mehrfache Toaste gewürzt, vereinigte die Festversammlung bis zu später Stunde.

* [Die Sächsisch-Thüringische Aktiengesellschaft] für Braunkohlen-Verwertung hielt gestern Mittag im Kronprinzen eine Generalversammlung ab, in welcher 33 Aktionäre mit 1991 Stimmen anwesend waren. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1883 erfolgte die Verlesung des Revisionsberichtes, worauf einstimmig die Ertheilung der Decharge ausgesprochen wurde. Sodann wurde über den Erwerb der Braunkohlengrube Söben verhandelt und schließlich ein vom Aufsichtsrath eingebrachter bezüglicher Antrag angenommen. In den Aufsichtsrath wurden Herr Huth wieder- und, an Stelle des verstorbenen Herrn Schüßler, Herr Kapfenberg neu gewählt.

* [Deutsche Reichsschule, Verbund Halle.] Im Monat Februar fanden drei geschäftliche Sitzungen des Verbundes Halle der deutschen Reichsschule statt. In diesen wurden wieder 19 neue Festmeister aufgenommen, so daß deren Zahl sich jetzt auf 115 beläuft. Ferner konnten 4 Festmeister wegen ihrer Verdienste zu Oberfestmeistern ernannt werden. Den größten Theil der Sitzungen nahm die Beratung der Ballstatten in Anspruch, die mit der gestrigen Sitzung vollendet sind und demnach den Mitgliedern ausgehändigt werden. Es fand auch eine Comiteesitzung statt, um das nächste Vergütigen, welches am 5. März stattfinden soll, da es das letzte in diesem Winterhalbjahr ist, zu einem möglichst glänzenden zu gestalten. Es ist durch Gewinnung neuer Kräfte diesmal möglich geworden, das Theaterstück „Er ist Baron“, trotz der entsetzlichen Kosten aufzuführen zu können. Die Kaffeepause wird durch einige gute Vorträge ausgefüllt werden. Der Preis für die Eintrittskarten ist diesmal auf 50 S. erhöht worden. Alles Nähere wird man aus den betreffenden Inseraten erfahren. Hoffentlich werden die Bemühungen der mit dem Vergütigen betrauten Festmeister dadurch reichlich belohnt werden, daß in Folge einer großen Beteiligung der Festzuschüler und Festschülerinnen ein möglichst großer Ueberschuß erzielt wird, der der Waisenhauskasse in Magdeburg zu Gute kommt.

* [Versehung.] Der Vorsteher des Postamtes 4, Herr Postsekretär Berger hiersebst, wird vom 1. April ab als probenweise Ober-Postsekretär nach Witten in Westfalen versetzt.

* [Uebergabe.] Vorgestern Nachmittag sind die zum Provinzial-Museum bestimmten Räume im ehemaligen Residenzgebäude, sowie die in denselben befindlichen Sammlungen von der Provinzialverwaltung der hiesigen Kommission der Provinz Sachsen übergeben worden.

* [Fest-Kommers.] In dem schon besprochenen Saale des Concerthauses hatte gestern das sächsische Convent ein solennen Festkommers zu Ehren des Herrn Professor Dr. Tschakert, welcher belaglich einem Rufer als ordentlicher Professor nach Königsberg folgte gehen wird, veranstaltet, welcher den ganzen Saal mit Verehrern besetzen füllte. Auch viele Professoren genährten wir in deren Mitte. Toaste auf den Gefeierten, die Universität, die Stadt Halle u. s. w. wurden ausgebracht und verließ das Fest in schöner Stimmung.

* [Liquidation.] Der Kaufmann Otto Müller hier hatte beauftragt wegen verschiedener, im Ganzen sich auf circa

nur 106 Stück Pferde, 36 Stück Rindvieh, 55 Stück fette Schweine, 180 Stück Käufer Schweine und 447 Stück Saug-schweine aufgetrieben waren. Hingegen waren Tauben in großer Menge zur Stelle. Das Geschäft soll ebenfalls recht gedreht und die Kaufkraft sehr schnell gewesen sein. Die Preise der Pferde waren von 150—1000 M., Kühe von 150—270 M., fette Schweine pro Zentner Schlachtgewicht 46—50 M., Käufer Schweine 30—50 M. pro Paar. Saug-schweine erzielen einen bedeutend höheren Preis, nämlich von 18—30 M. pro Paar. Die Tauben, die in guten Qualitäten zum Verkauf gestellt waren, erzielen auch gute Preise. Das Geschäft dehnte sich bis in die Nachmittags-stunden aus.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 25. Februar. Der kaiserliche Ober-Post-director hier hat der Handelskammer die Mitteilung zugehen lassen, daß der Staatssecretär des Reichs-Postamts beabsichtigt, eine unmittelbare Fernsprechverbindung zwischen Leipzig und Dresden herzustellen, wenn in den beteiligten geschäftlichen und Verwaltungsstellen der beiden Städte ein solches Unternehmen genehmigt und auf ein ausreichendes Interesse gerechnet werden könnte. Zunächst würde in jeder der beiden Städte eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet werden; außerdem könnten einzelne Teilnehmer in Leipzig und Dresden, welche einer sehr lebhaften Verkehr unterhalten, mit ihrem Sprechtellen an die betreffende Vermittlungsanstalt in der Weise angeschlossen werden, daß sie unmittelbar mit einander zu sprechen im Stande wären. Diejenigen, welche an dem Jubiläumsgedenken dieses Unternehmens Interesse haben, werden hiermit ersucht, eine entsprechende Mitteilung recht bald an das Bureau der Handelskammer, Neumarkt 19, I. Etage, gelangen zu lassen.

Frankenhausen. In dem benachbarten Dorfe Segen wurde in der Nacht zum Montag das außerhalb des Dörs liegende Spritzenhaus erbrochen, die Kropfe der einzigen in demselben stehenden Spritze gestohlen und die Schläuche zertrümmert. Zufällig wurde diese Unthat bald entdeckt und man bezog in Folge dessen auch von hier eine Spritze im gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein. Von dem Täter heißt bis jetzt noch jede Spur.

Sondershausen, 26. Februar. Auf unserem Hoftheater wird augenblicklich unter der musikalischen Direction des Herrn Hofkapellmeisters E. Schröder eifrig eine Opern-Revue einstudiert, welche Mitte März zur Aufführung kommen soll. Es ist dies die Oper von Cyril Kitzler: „Kamille und der Brautruuf auf Kynath“. Anmelbungen zu Billets für diese Vorstellung, deren Erträgnis zum Besten der Hofkapellmusikvertheilung verwendet werden soll, werden jetzt schon von Herrn Kammermusikus Neubauer in Sondershausen entgegengenommen.

Universitätsnachrichten.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs die Wahl des ordentlichen Professors in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, Dr. Rudolf Sohm, zum Rektor dieser Universität für das Jahr vom 1. April 1884 bis zum 1. April 1885 bestätigt.

Schiffsnachrichten.

Berlin, 28. Februar. S. M. S. „Sophie“, 10 Geschütze, Kommod. Kor.-Kapit. Stübenrauch, ist am 27. d. in Porto Grande auf St. Vincent eingetroffen und beabsichtigt am 2. März wieder in See zu gehen.

S. M. S. „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Kommandant Apt. S. Wenig, ist am 26. ds. Mitts. in Kapstadt eingetroffen und beabsichtigt am 4. März c. die Heimreise fortzusetzen.

Triest, 28. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Flora“ ist am 26. d. M. Abends im Kanal von Spies in gefährlicher Position aufgefahren. Die Rettung wurde sogleich veranlaßt; die Passagiere und Besatzung befinden sich außer Gefahr.

Stagemann contra Angelo Neumann.

Director Angelo Neumann in Bremen erwidert auf den offenen Brief, in dem der Director des Leipziger Stadt-Theaters, Herr Stagemann, ihn als das Unerbittliche der Nibelungen-Aufführung in Leipzig darstellt, in einem offenen an Herrn Stagemann adressierten Schreiben. Er bekräftigt zunächst detailliert die Angaben des Herrn Stagemann über die Defecte der Bayreuther Nibelungen-Ausstattung, deren Erwerbung für 40 000 M. bekanntlich Bedingung für das Aufführungsrecht der „Nibelungen“ in Leipzig ist. Dann fährt Herr Angelo Neumann fort:

„Was nun den Zustand des Bayreuther Inventars anlangt, so räume ich gern ein, daß derselbe eines Renovation bedarf. Eine solche läßt sich aber mit verhältnißmäßig geringen Kosten im Materialsalz des Leipziger Stadttheaters bewerkstelligen. Das wissen Sie als Sachmann, so gut wie ich. Dafür erhalten Sie ja auch ein Inventar, welches nur 136 000 M. kostete, für 40 000 M. und die Aufführung ohne weitere Entschädigung.“

Die „Nibelungen“ in dieser Ausstattung vorzuführen, können Sie sich aus künstlerischen Gründen nicht entschließen! Nun denn, verehrter Herr College, ich würde mich zunächst schämen, dieses „Wagnis“ in Leipzig an Ihrer Stelle unternehmen zu dürfen, und wäre des Erfolges sicher. — In jedem Falle aber, das versichere ich Sie, dürfte dies künstlerischer Preis, als das Werk mit einer aus Ihrem vornehmen Theater-Inventar aus allen Ecken und Werten zusammengesetzter Ausstattung zur Aufführung zu bringen. — Doch da fällt mein Blick auf den Passus in Ihrer Erklärung, daß bei Ihnen für ein anderes Werk eben eine neue Ausstattung angefertigt wird, und diese sich dann auch für die „Nibelungen“ verwenden ließe. Ich fasse also Ihre Stellung dem Werke gegenüber so auf: Neuanweisungen

scheuen Sie durchaus nicht, aber für die „Nibelungen“ scheuen Sie dieselben. Sie finden den Ankauf dieses Inventars gleichbedeutend mit einer Abfindungssumme an meine Privatkaufe. Nun denn, ich habe seiner Zeit die Frage gar nicht in Betracht gezogen, in welche Farbe die Gelber fließen, welche ich für das Werk verausgabte, und das war zu einer Zeit, wo das Vertrauen in die Lebensfähigkeit desselben gewiß noch kein allzu großes gewesen ist.

Was den Schlüsselpaß Ihrer Erklärung betrifft, habe ich darauf zu bemerken: Sie hätten sich wohl bedenken müssen, bevor Sie mir öffentlich den Vorwurf machten, die Erben Richard Wagner's würden durch mich in ihren Tantiemen verführt werden. Verehrter College! Ich will die Summen hier nicht nennen, welche von mir der Wagner-Sache bisher zugesprochen sind. Mir scheint es fast, als hätte ich das auch nicht nötig. Aber — wollen Sie die Güte haben, in Ihren Büchern nachzusehen, welche Tantiemen dem Meister resp. seinen Erben aus Leipzig zugesprochen sind seit Ihrer nun anderthalbjährigen Directionsführung. Ich will Ihnen nun anderthalbjährigen Directionsführung. Ich will Ihnen dann gern den Betrag nennen, welchen die Kasse des Bremer Stadttheaters, seitdem ich die Ehre habe, an der Spitze dieses Instituts zu stehen, an die Erben Richard Wagner's ausbezahlt hat. Fast möchte ich im Voraus behaupten, daß die sechs Monate meiner Bremer Thätigkeit einen größeren, oder doch mindestens gleichem Betrag für die Erben Richard Wagner's ergeben haben, als die achtzehn Monate Ihrer Leipziger Thätigkeit, und ich führe nicht etwa ein einseitiges Wagner-Repertoire, wie dies bei einer ständigen Bühne von vornherein ausgeschlossen ist, sondern ich räume, wie ich dies auch in Leipzig getan habe, den Werken des großen Meisters nur den ihnen gebührenden Platz im Repertoire ein.

In Ihrem Schreiben, datirt vom 21. ds., also von dem Tage, an welchem Ihre Erklärung im „Leipziger Tageblatt“ erschienen ist, offeriren Sie mir ein Honorar von 10 000 M. für das Aufführungsrecht. Es ist selbsterleuchtend, daß ich dieses Anerbieten hiermit dankend ablehne. Daß ich von Ihnen eine Abfindungssumme nicht annehme, wissen Sie seit mehr als zwei Jahren, ebenso, daß es nur Ihre Schuld ist, daß Sie nicht längst im Besitz des Aufführungsrechtes sind, und zwar, wie ich ausdrücklich zu bemerken habe, ohne Bayreuther Fundus und frei von jedem Honorar für die Uebertragung des Aufführungsrechtes. Aber freilich glaubten Sie damals ebenfalls „gut unterrichtet“ zu sein, denn Sie mir gegenüber behaupteten, die Leipziger seien froh, das Nibelungen-Werk aus dem Repertoire verschwinden zu sehen. Meine damalige Warnung schlugen Sie in den Wind.

Ich glaube meinen in dieser Frage eingenommenen Standpunkt jedem unbefangenen Beurtheiler gegenüber veranworten zu können und begrüße Sie

in vorzüglicher Hochachtung
als Ihr

ganz ergebener
Angelo Neumann.

Bremen, den 26. Februar 1884.

Bermischtes.

[Die Leichen der „Jeannette“-Expedition.] Am 20. Februar, mehrere Tage später, als erwartet, landete der Hamburger Dampfer „Fritja“, der die Leichen der in den holländischen Eenden des Bena-Deltas dem Hunger und der Kälte erlegenen Wärter der „Jeannette“-Expedition an Bord führte, in New-York und am folgenden Tage fand die großartige Beerdigung statt, welche die Empire City seit Jahren gesehen hat. Als die „Fritja“ die „Narrows“ passirte, ertönten von den umliegenden Felsen Salutschüsse, die im Hafen liegenden Schiffe hatten ihre Flaggen auf Halbmast gehißt und majestätisch fuhr der stolze Dampfer die Bay hinauf nach seinem bei Hoboken gelegenen Ankerplatz. Auf dem Hinterdeck standen die in amerianisches Flaggentuch geschüllten Särge, welche zehn Opfer der Wissenschaft umschlossen. Die Schiffskaufmanns Schiffe und Garben, welche die Leichen aus ihren fährlichen Eisgräben nach der Heimath gebracht, hielten die Ehrenwache. Am nächsten Morgen nahm ein Bundesdampfer die Leichen an Bord und führte sie nach dem gegenüberliegenden New-York, wo eine nach Zehntausenden zählende Trauerverammlung ihrer harrte. Dann setzte sich der Leichencondukt in Bewegung. Sammlische Truppen trugen — als Zeichen der Trauer — ihre Gewehre mit nach abwärts zur Erde gerichteten Lauf unter dem Arme. Vorn an den Seiten eines jeden Leichenwagens schritten zwölf Bahrtuchträger. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten die elf Ueberlebenden der Expedition gemessenen Schrittes. Es machte einen wehmüthigen Eindruck, zu sehen, wie diese weitergedröhnten und sturmerprobten Männer ihrer tiefen Erregung Meister zu werden versuchten. Ihnen schlossen sich die Offiziere der Rodgers-Expedition an, welche der „Jeannette“ zu Hilfe kommen sollte, aber an der Küste von Sibirie ein Raub der Flammen wurde, dann folgten in Reihen die Angehörigen der Bergungslisten und eine unabsehbare Menge Leidtragender. Den Schluß bildeten Ruffen, in denen Präsident Arthur und Mitglieder seines Cabinets, die Bürgermeister von New-York und Brooklyn und zahlreiche andere Würdenträger Platz genommen hatten. Der Zug bewegte sich nach dem Schiffsbauhofe in Brooklyn, wo die Leichen einige Tage aufgebahrt blieben. Die Leiche des Mr. Collins, der als Correspondent des „Herald“ die Reise mitgemacht, soll nach Irland gebracht werden, die übrigen wird ein gemeinsames Grab auf dem Woodlawn-Kirchhof in Westchester County bei New-York umschließen.

Aus dem Kreise Pamela. Am 25. d. M. trug sich in dem Fleden Argen ein Unglücksfall zu. Ein Väterlehrer war von seinem Weib in den Wald geschickt worden, um eine Fuhre Holz holen zu helfen. Der eine der zu transportirenden Stämme, ein Windfall, welcher vom Sturm mit dem ganzen Erdballen ausgehoben, aber am Wurzelhode noch nicht abgesetzt war, mußte vor dem Auflaufen von dem Letzteren erst getrennt werden. Nachdem dies geschehen, setzten die Arbeiter zum Frühstuck nieder. Der Väterlehrer beging die Unvorsichtigkeit, sich unter

den Erdbäumen zu setzen, der in Folge Verlegung des Schwerpunktes plötzlich zurückklappte und den armen Büchsen unter sich begrub. — Die Anwesenden, darunter der Vater des Verunglückten, vernommen trotz aufrengender Arbeit den Erdbäumen nicht wieder in die Höhe zu heben, und als es endlich gelang, diese grauenhafte Menschenfalle zu befreien, war der Tod durch Ersticken bereits eingetreten.

[Der Luftschiffer Ditz] ist augenblicklich mit dem Bau eines neuen großen Ballons beschäftigt, der vor Allem wissenschaftlichen Zwecken dienen soll. Der Ballon wird eine Höhe von 22 Metern und einen Umfang von 48 Metern erhalten und 1200 Kubikmeter Gas fassen. Zu seiner Herstellung sind 680 Meter 130 Centimeter breiter Clavier Kattun erforderlich. Der neue Ballon wird 18 Centner Tragkraft besitzen, in der aus Holz und Weiden gebauten großen Gondel werden sechs Personen bequem Platz finden.

Berlin, 27. Februar. Ein ungefähr 40 bis 45 Jahre alter Mann betrat am 25. d. M. das Comptoir des in der Niedwallstraße wohnenden Buchdruckereibesizers S. und erklärte, eine Quantität Papier-Serviceiten und Speichelarten kaufen zu wollen. Die Papier-Serviceiten, welche in braunem Papier verpackt waren, wurden vorgebracht und auf den Comptoirisch gelegt. Hierauf wurde das zweite, die Speichelartenformulare enthaltende Paket geholt und ebenfalls auf den Tisch gelegt. Bei der Verpackung der verkauften Waaren wurde jedoch irrtümlich anstatt des Pakets, in welchem sich die Papier-Serviceiten befanden, ein zweites, ebenfalls auf die gleiche liegende ähnliches Paket, enthaltend 80 Stück Hypotheken-Anheft-Certifikate der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft nebst Zinscheinen à 300 M. Nr. 1432 bis 1611, und 4 Stück Wertpapiere derselben Gattung, deren Zinscheine noch nicht numerirt waren, verpackt und dem unbekanntem Käufer übergeben. Die Certifikate, welche von dem Buchdruckereibesizer S. gebracht und zur Abfertigung an die genannte Aktiengesellschaft auf den Vorkonten eingeleitet worden waren, sind sämtlich ohne Stempel und Unterschrift des Kontrolleurs. Dieser hat der Unbekannte die Certifikate noch nicht zurückgebracht.

Berlin, 28. Februar. In Betreff des Brillantdiebstahls bei den Juwelieren Herren Gebrüder Frießländer erfahren hiesige Blätter noch, daß gestern eine Anzahl ausgetrockneter Coelzine in einem Hause der Höchststraße vorgefunden worden sei.

Düsseldorf, 26. Februar. Gestern, am Rosenmontag, dem Haupttage des hiesigen Carnevals, schien das rechte frohliche Leben selbst in den belebtesten Straßen nicht zu herrschen. Man sah wohl Kinder hübenübrig in ihren bunten Mützen einherziehen und einzelne Gedenke dazwischen, aber der größte Theil des Publikums bestand aus Zuschauern. In der Stadt wurde viel Musik gemacht, auch wohl einzelne Ständchen gebracht; in der Allee, dem Düsseldorf-Corso, wimmelte es bunt durcheinander: Herren mit bronzierten Gesichtern, welche schauerlich auslachen, Jünglingen mit großen Hüten von Tarlatan oder ganz aus Epheublättern und Blumen, zwei Herren in Epheuwämmern mit hohen, grünen Gewächsen auf dem Kopfe. Eine kleine Pomme-Quipage mit Kococogürchen und einem Neger, allerlei Wagen mit Masken führen langsam zwischen durch. Aus einem derselben wurde Juckerwerk unter die Kinder geworfen, aus einem anderen schauten zwei Nietenköpfe von Klaffhosen heraus, die sich fortwährend verneigten. Gestern haben wir den Zug der Jungmädchenschüler, den Triumphzug des Mahdi, angelesen, während dessen der Himmel glücklicherweise seine Schleusen geschlossen hielt, wenn auch keine wärmende Sonne schien. Vorn ritt ein prächtiger Beduine mit langer Lanze, um Platz zu machen. Dann folgten Storch, Pelikan und andere Thiergestalten, hüpfend und mit den Flügeln schlagend, hieran schloß sich eine Musikbande mit Trommeln und Pauken: der die letzteren schlug sah auf einem Esel. Hinter diesen zogen Krieger mit Hirschen, die sie in der verschleibenden Weise trugen, oder mit Lanzen, an denen Tropfen hingen. Ihnen folgte ein Trupp von Afrilanern in allen Schattirungen, eine Schaar Knaben, die an der Seite geführt wurden, ein armer Hund, als Wüstenkönig aufgezogen, ein Krokodil, dessen Klagen auf- und zullappte; selbst drei Elephanten, einer immer größer als der andere, wahre Kunstwerke, schmückten den Zug. Dazwischen schritten die prächtigen braunen Gestalten einher, deren viele Gesicht und Hände bemalt hatten. Nun folgte der Harem in einem phantastisch ausgehöhlten und von Eumaden besetzten Wagen, mit einem Zelte, in welchem die rauchenden Schönen lagen; an der Rückseite lehnte eine große schöne Dabiele. Zwei äußerst gelungene Dromedare trugen kleine Felchen von Seidenstoff, aus deren einen zwei niedliche übereinandergeschlagene Füßchen und ein ausgestopfter Handschuh mit Cigarette, aus den Falten des anderen ein verschleierter Kopf nebst Oberkörper hervorlugten. Der Harem wurde von einem berittenen Beduine geleitet, welcher düster aus seiner Kapuze hervorlachte. Ein prächtiger brauner Kerk schwang eine 4—5 m lange grünleibene Fahne, eine andere zeigte den Halbmond; auch ein mit bemalten getönter Stab, ähnlich dem militärischen Scheitelsabam, schloß nicht, eben so wenig gelbe und andersfarbige Fahnen und Abzeichen. Nun zogen drei ernst darschauende Missethäter einher — ganz so wie wir sie 1870 im Barackenlager der gefangenen Franzosen gesehen haben — auf langen, dünnen Posten blasend. Endlich nahte der Prophet mit matter Brust und in bloßen Beinen, die leicht gekrümmten Glieder in schnee-weiße Gewänder gehüllt, die eine Hand feierlich auf seine Brust gelegt. Er ritt auf einem weißen Hofe, das von zwei weiß gekleideten Begleitern an breiten weissen Säumen geführt wurde. Den Zug schlossen Bewaffnete — in Ganzen eine prächtige Leistung der jungen angehenden Künstler, welche beabsichtigten, den Zug heute in Köln zu wiederholen.

Wien, 28. Februar. Wiederum ist die Bevölkerung unserer Stadt durch ein blutiges sozialistisches Vorkommnis in Aufregung versetzt worden. In der in der Vorstadt Josefstadt gelegenen Blindengasse feuerte ein Schweizer So-

